

Reines Zinn für die edelsten Weine

Kapseln aus Nackenheim schmücken wertvolle Produkte von Rothschild und Mondavi

NACKENHEIM – Ein kurzer Zug am Abreißband, schon ist der Genießer dem Korken näher – und die Kapsel zerstört. In Nackenheim allerdings steht sie im Mittelpunkt: Hier kümmert sich die Kapselfabrik seit 1868 um den krönenden Abschluss für jede Flasche Wein.

Von
Steffen Weyer

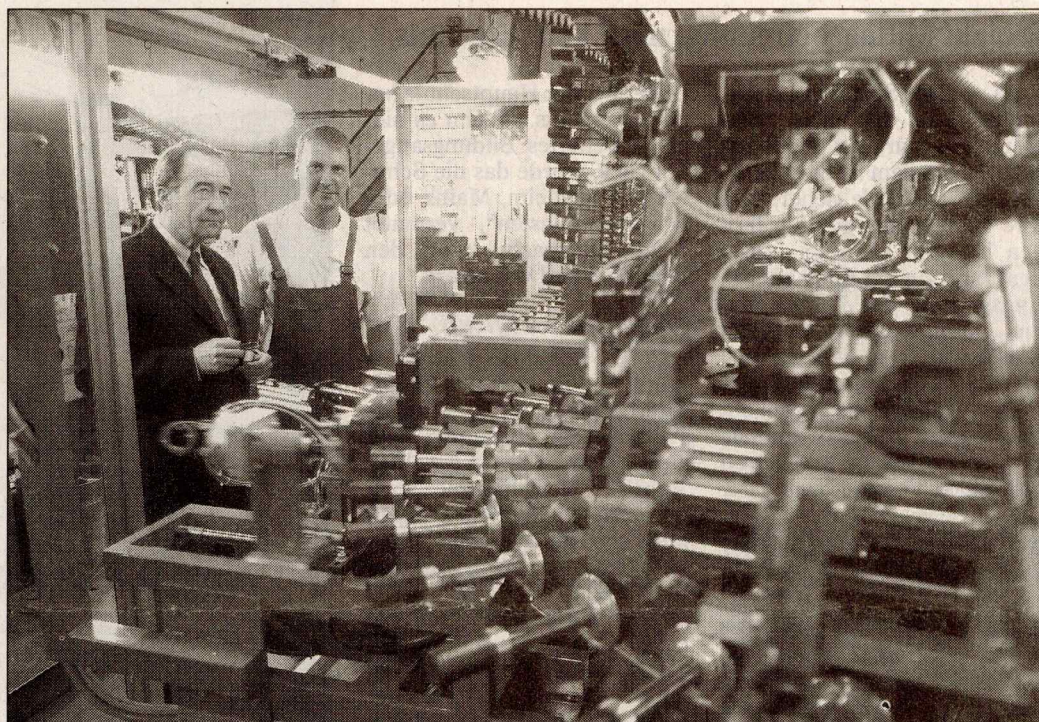
Dieser Abschluss ist im Idealfall nicht aus Kunststoff, sondern aus Zinn: „Nur Zinnkapseln sind in der Lage, sich der Form des Flaschenhalses genau anzupassen“, erklärt Dr. Heinz von Opel, geschäftsfüh-

der einst der Familie Carl Zuckmayers gehörte und dessen Grundstein Franz Frenay im Jahre 1868 legte. Damals, ein Vierteljahrhundert nachdem die ersten Zinnkapseln für eine bessere Dichtheit der Flaschen gesorgt hatten, bekamen sie zusätzlich einen dekorativen Zweck. Doch das Material blieb wie noch heute den besten Weinen vorbehalten.

Mit den Jahren wuchs und gedieh das Unternehmen, und als die Zuckmayers 1882 die Führung übernahmen und eine weitere Fabrik aufkauften, entwickelte es sich unter dem Namen „Vereinigte Kapselfabriken“ bald zum Marktführer in Deutschland. Einer, den es sich zu kaufen lohnte, was die Familie von Opel Ende der 1930er Jahre auch tat.

Schon um 1880 hatte das noch weichere Stanniol das gute alte Zinn abgelöst, nach einem Großbrand und dem Wiederaufbau des Werks nach 1954 kamen Aluminium und Kunststoffe hinzu, die sich billiger einkaufen und verarbeiten ließen. Erst um 1990 kehrten die VKN wie auch ihre Mitbewerber zu ihrem ursprünglichen Werkstoff, dem Zinn, zurück.

„Stanniol war wegen des erhaltenen Bleis plötzlich out“, erinnert sich Dr. Heinz von Opel – und für die Kapseln der Spitzenweine benötigte man ein faltenfrei anrollbares Material. „Die Kunststoffkapseln werden nämlich auf der Flasche unter Hitze geschrumpft“, macht der Unternehmenschef deutlich. „Und das geht nie



Blick in die Siebdruckanlage: Geschäftsführer Dr. Heinz von Opel und Maschinenbediener Markus Barth beobachten, wie Kapseln zu farbenfroher Dekoration werden.
Bild: hzb/Michael Bahr

ganz ohne Falten.“ Fünf Kapselmodelle bieten die Nackenheimer heute an. Doch während sich aus Aluminium und Zinn einteilige Kapseln formen lassen, bleibt bei den Kunststoffvarianten stets eine Naht an der Seite sichtbar.

Legten zunächst noch 500 Mitarbeiter in Fertigung und Verwaltung bei jedem einzelnen Schritt Hand an, griff in den Werkshallen bald die Automation um sich. Heute zählt man bei den VKN noch 150 Beschäftigte einschließlich der Auszubildenden.

„Die Verkaufsgespräche sind bei uns sehr aufwändig“, erklärt Dr. Heinz von Opel die Ursachen für den mit 42 Mitarbeitern immer noch verhältnis-

mäßig großen Verwaltungsanteil. Jeder Großabfüller und jedes kleine Weingut in der Welt wird von dem Nackenheimer Unternehmen und seinen Außenstellen in Weinländern von Frankreich und Italien bis Chile und Neuseeland direkt betreut. Einen Zwischenhandel gibt es nicht und somit auch niemanden, der mitverdient.

Doch ob ein Winzer drei Pfennig für die Kunststoffkapsel oder 15 Pfennig für die Variante in Zinn ausgibt, überlegt er sich gut. Da macht Dr. von Opel keine Ausnahme: Auf der neuesten Kreation „Opel Five“ seines Weinguts in Ingelheim prangt eine leuchtend gelbe Kapsel – mit kleinen Fältchen, ohne klappt es eben fast nie...

Made in
Mainz-Bingen

render Gesellschafter des Traditionsunternehmens „Vereinigte Kapselfabriken Nackenheim“ (VKN). Falten an der Kapsel sind verpönt, wenn die Flasche Wein über 30 Mark kostet. Und in diesem Segment – dem einzigen, das Zinnkapseln verwendet – sind die Nackenheimer als einer der drei größten Zinnkapselhersteller der Welt gut im Geschäft: Große Weingüter wie Robert Mondavi und Baron Philippe de Rothschild schmücken ihre teuren Rotweine mit weinroten Zinnkapseln aus Nackenheim und einem in dezentem Gold aufgetragenem Wappen.

500 Millionen Kapseln aus Zinn, Aluminium und verschiedenen Kunststoffen in den verschiedensten Farben verlassen pro Jahr das Werk,

Vereinigte Kapselfabriken in Zahlen

- Knapp 140 Mitarbeiter in Verwaltung und Produktion
- 12 Auszubildende (Industriekaufmann, Industriemechaniker, Grafik-Designer und Technische Zeichner)
- Umsatz: 25 Millionen Mark (1999), Exportanteil 60 Prozent
- Jährliche Produktion: 500 Millionen Kapseln
- 800 Kunden in aller Welt